



(k)eine Stadt wie andere

Stadt Kerpen
Pressestelle
 Jahnplatz 1
 50171 Kerpen
 Postfach 2120
 50151 Kerpen
 Telefon (02237) 58-132
 Telefax (02237) 58-102

**Neue Wege im Bereich des Kinderschutzes in der Stadt Kerpen
 Jugendamt Kerpen startet mit Zertifikatkurs zur Kinderschutzfachkraft**

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz sind die zentralen Themen in der heutigen Zeit. Immer wieder erscheinen in den Medien schockierende Berichte über vernachlässigte Kinder, bei denen es leider auch vereinzelt zu Todesfällen gekommen ist. Die Intervention bei Kindeswohlgefährdung gehört zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in sozialpädagogischen und jugendhilfespezifischen Berufen.

Hierzu gehören immer stärker auch die Fachkräfte der Ganztagsgrundschulen, seien es Lehrerinnen und Lehrer oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags. Wollen diese in komplexen und dynamischen Extremsituationen handlungsfähig bleiben, brauchen sie wirkungsvolle, an professionellen Qualitätskriterien orientierte Leitlinien für den Umgang mit Krisen und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung.

Ein aus Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes und der Ganztagsgrundschulen zusammengesetzter Arbeitskreis zum Thema „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ war dieser Frage auf den Grund gegangen und hatte schnell herausgefunden, dass es hierzu notwendiger Fortbildungsangebote bedarf.

Entstanden ist daraus ein spezieller Zertifikatkurs für alle Kerpener Ganztagsgrundschulen, in dem eine Tandemqualifizierung (Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen des Ganztags) zu zertifizierten Kinderschutzfachkräften ausgebildet werden.

Hierfür konnte das Marie-Juchacz-Bildungswerk der AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. gewonnen werden, die diesen Zertifikatkurs in drei Blöcken incl. eines Abschlusskolloquiums bis Ende Mai 2011 durchführen.

Diese im Rhein-Erft-Kreis erstmalig angebotene Fortbildungsreihe startete im November 2010 in den Räumen der Ganztagsgrundschule in Brüggen. Der Vorteil dieses Inhouse-Seminars liegt insbesondere darin, dass durch die Verknüpfung zwischen Schule und Jugendhilfe konkret auf die Bedürfnisse der Akteure vor Ort (Ganztagsgrundschulen und Jugendamt) eingegangen wird und so ein konkreter und für alle bindender Handlungsleitfaden gemeinsam erarbeitet und verabschiedet wird.